

Die Geburtshilfe im Lehrfilm

Schematische Zeichenfilme.

Aufgenommen von der „Minerva-Film-Kdt.-Ges."
in der Klinik des Herrn Geh. Med.-Rat
Prof. Dr. Döderlein-München.

Zeichnungen von Kunstmaler E. Kneiß.

Medizinisches Filmarchiv
bei der Kulturabteilung der Universum-Film-A.-G.
Berlin W 9, Köthener Straße 43.



Der wissenschaftliche Lehrfilm in der Geburtshilfe und Gynäkologie

von

Dr. Curt Thomalla

mit einem Beitrag von Herrn Geh. Med.-Rat
Prof. Dr. Döderlein.



Nebst Verzeichnis der geburtshilflichen und gynäkologischen Lehrfilme des medizinischen Filmarchivs bei der Kulturabteilung der Universum-Film-A.-G. (Ufa), Berlin W 9,
Köthener Straße 43.

* * *

Druck: Brandenburgische Buchdruckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H.
Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 9.

Inhaltsverzeichnis.

Die Verwertungsmöglichkeiten des medizinischen Lehrfilms spez. in der Geburtshilfe und Gynäkologie.

Von Dr. C. Thomalla.

Als vor einigen Jahrzehnten die Projektion von Glasbildern mittels Diapositivapparates oder von gedruckten Abbildungen mittels Epidiaskop in den Hörsälen der Kliniken und Institute und später auch in den Schulen Eingang fand, wandten sich viele Stimmen gegen diese angeblich überflüssige Belastung des Unterrichts und die Beschaffung der kostspieligen, schwer zu bedienenden Apparate. Trotzdem hat sich die Belebung des Universitäts- und Schulunterrichtes durch Demonstration großer, allen Zuhörern gleichzeitig sichtbarer Bilder derart eingebürgert, daß es wohl heute nicht ein einziges Institut, keine einzige Klinik, ja sogar wohl selten eine Schule gibt, die nicht eine Vorrichtung zur Projektion von stehenden Lichtbildern besitzt.

In dem gleichen Stadium, wie vor vielen Jahren die Lichtbilderdemonstration, befindet sich jetzt noch der Gedanke, die Kinematographie ebenso wie das stehende Lichtbild in den Dienst des Unterrichts sowohl in Schulen wie in Hochschulen zu stellen. Wenn auch die Anfänge wissenschaftlicher Kinematographie bereits Jahrzehnte zurückreichen, so ist von einer organisierten und zentralisierten Lehrfilmbewegung in Deutschland erst seit wenig mehr als zwei Jahren zu sprechen, seit nämlich die Ufa, der größte Filmkonzern Deutschlands, seine Kulturabteilung schuf, bei der am 1. Januar 1919 das medizinische Filmarchiv ins Leben trat.

Seit dieser Zeit hat sich die Idee, alle bewegten Vorgänge im klinischen und medizinischen Hochschulunterricht, bei der ärztlichen Fortbildung, bei der Unterweisung medizinischen Hilfspersonals und zur gemeinverständlichen Aufklärung auch weiter Volkskreise über hygienische und sozial-medizinische Fragen durch die Kinematographie im Film festzulegen und als wertvolles Anschauungsmittel jederzeit vorführungsbereit zur Verfügung zu halten, überraschend schnell Bahn gebrochen. Es darf wohl angenommen werden, daß über die Vorteile des wirklich sachlichen und wissenschaftlich einwandfreien Lehrfilms allgemeine Übereinstimmung besteht. Es sei

daher nur ganz kurz eine Zusammenfassung einer früheren Publikation nochmals vorgebracht: Der Universitätslehrer kann zeitraubende Erklärungen und Vorführungen durch den Film besorgen oder wenigstens ergänzen lassen, ist unabhängig vom augenblicklichen Krankenmaterial und verfügt stets über „typische Fälle", nötigenfalls stehen auch dem Examinator wichtige Hilfsmittel zur Verfügung.

Den größten Vorteil hat natürlich der Student, er sieht besser, er sieht mehr, er sieht genauer. Ferner überblickt er im Film ganze Krankheitsbilder mit allen Variationen und schließlich den ganzen Verlauf langer Leiden, statt wie bisher kurze Augenblicke von Spezialfällen.

Es ergeben sich ferner ungeahnte Möglichkeiten durch die schematischen Laufbilder, sowie die Zerlegung jeder Bewegung bis in die kleinsten Bestandteile durch die Hochfrequenzkinematographie, sowie die Raffung langwieriger, langsamster Wachstumsvorgänge in kurze Zeitspannen.

Der wissenschaftlich arbeitende Arzt hat die Gelegenheit, unabhängig nach eigenem Augenschein sich sein Urteil über publizierte Fälle zu bilden, sowie eigene Arbeiten lebendig jedem Interessierten vorzuführen.

Der fertige Arzt kann durch Vermittlung wissenschaftlicher und Ärztevereine sich wenig zeitraubend über die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft, seines Spezialfaches, oder auch der medizinischen Technik und Fabrikation auf dem laufenden halten, kann Versäumtes schnell nachholen, Vergessenes auffrischen.

Die Ausbildung medizinischen Unterpersonals wird für Lehrer und Lernende erleichtert.

Das wirksamste Hilfsmittel für großzügige Volksaufklärung in medizinischen Fragen ist geschaffen.

Schließlich ist ein medizinisches Filmarchiv auch von höchstem historischen Werte für spätere Generationen.

Wenn es angesichts dieser selbstverständlichen Vorteile kinematographischer Vorführungen vor den bisher üblichen Tafeln, Stehbildern, Modellen und dergleichen noch nicht zur allgemeinen Einführung des Lehrfilms in allen Kliniken der ganzen Welt gekommen ist, hat vielleicht die Kostspieligkeit des Materials und der Apparatebeschaffung, sowie die durch den Krieg verschuldete Erschwerung des wissenschaftlichen und geschäftlichen Austausches zum Teil hieran schuld. Hauptsächlich war es aber wohl der bisher herrschende Mangel an wirklich guten, wissenschaftlich einwandfreien Lehrfilmen, der die Einführung der Kinematographie in die Hörsäle

verhinderte. Daher mußte, um dem Lehrfilm überhaupt erst Anerkennung und Eingang zu verschaffen, zunächst ein Archiv von Lehrfilmen geschaffen werden, das dem Dozenten jedes Faches Beweismaterial dafür liefert, daß das lebende Bild ein überragend gutes Lehr- und Anschauungsmittel ist. So hat das medizinische Filmarchiv bei der Kulturabteilung der Ufa in reger Sammeltätigkeit schon bestehende wissenschaftliche Aufnahmen hervorragender Ärzte und Universitätslehrer wie Heffter, Kräpelin, Krauß, Walthard und vieler anderer bei sich vereinigt und sie so dem Austausch und der Benutzung an allen Kliniken zugänglich gemacht, vor allem aber eine sehr große Anzahl Aufnahmen aus allen Spezialfächern der Medizin selbst hergestellt. Um die wissenschaftlich einwandfreie Bearbeitung aller Lehrfilme des medizinischen Filmarchivs zu dokumentieren, wird jeder medizinische Lehrfilm einer freiwilligen Zensur und Begutachtung durch eine amtliche Stelle unterworfen. Dieser sogenannten „Bildstelle“ am Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin sind Unterausschüsse für jedes Spezialgebiet angegliedert, die jeder unter der Leitung des betreffenden ordentlichen Professors der Universität stehen. Den Vorsitz über den medizinischen Hauptausschuß führt Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Dietrich.

In der Gynäkologie war es nicht nur Aufgabe des Lehrfilms, das festzuhalten, was der Student bestenfalls an der natürlichen Demonstration sehen kann. Natürlich hat auch diese Art Aufnahme von Patienten, Geburten, Operationen und dergleichen den gleichen Wert wie in allen oben skizzierten Fällen. Daher sind auch eine Anzahl derartiger Lehrfilme in dem Archiv bereits vorhanden. Eine normale Geburt und ein transperitonealer Kaiserschnitt sind in der Frauenklinik des Berliner Charité-Krankenhauses bei Herrn Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Franz aufgenommen worden. Besonders wichtig und wertvoll sind die Aufnahmen von Prof. Walthard aus der Frankfurter Universitäts-Klinik „Vaginismus“ und „Psychogene Bauchpressenaktion bei eingebildeter Schwangerschaft“, die Krankheitserscheinungen sehr seltener und einem großen Zuhörerkreis schwer demonstrierbarer Art zur Darstellung bringen. Derartige natürliche Aufnahmen werden fortgesetzt und müssen in jeder beliebigen Anzahl und mit allen nur möglichen Variationen eingeführt werden, sowie der einsetzende Bedarf an Lehrfilmen für den Hochschulbetrieb die Festlegung des gewaltigen Kapitals, das zu solchen Aufnahmen erforderlich ist, nur einigermaßen rechtfertigt. — Ganz besonders wichtig und für den Lehrfilm eine unabweisbare Notwendigkeit ist jedoch, alle die Dinge zur bewegten und belebten Darstellung zu bringen, die auf andere Art und Weise

nicht gezeigt werden können, nämlich die Vorgänge vor der Geburt im Mutterleibe. Zu ihrer Herstellung gehört eine Unsumme wissenschaftlicher und künstlerischer Befähigung. Bereits vor Jahren hatte Herr Geh. Rat Döderlein einen derartigen Film verhältnismäßig einfach und primitiv ausführen lassen: „Die Eröffnung des Uterus in schematischer Darstellung". Anschließend an diese erste Arbeit dieser Art ist nun im Laufe der letzten Monate eine ganze Serie derartiger geburtshilflicher Zeichenfilme entstanden. Die Münchener Firma „Minerva-Film" Gruber & Co. läßt sie für das medizinische Filmarchiv der Ufa durch eine Anzahl von Zeichnern unter der Leitung des Herrn Kunstmalers K n e i ß herstellen. Die Münchener Frauenklinik hat eines ihrer Laboratorien für die notwendigen umfangreichen Arbeiten zur Verfügung gestellt, wo die Hunderte und Tausende von Einzelzeichnungen, jede bis ins feinste genau durchgeführt und jede einzelne in dem allmählichen Fortschreiten der Bewegung von fachwissenschaftlich kompetentester Seite überwacht, hergestellt werden. Jeder dieser Filme, die abgesehen von wissenschaftlichem und zeichnerischem Arbeitsaufwand und außerordentlich langer Herstellungszeit eine gewaltige Kostenmenge verursachen, gehen in den Besitz des medizinischen Filmarchivs bei der Kulturabteilung der U f a über, so daß ihre Verwertung nur zu rein wissenschaftlichen Zwecken an Kliniken und ähnlichen Instituten gewährleistet ist.

Über den Wert und die Notwendigkeit derartiger Zeichenfilme sowie über seine bisherigen Erfahrungen im klinischen Unterricht äußert sich Herr Prof. Döderlein in dem folgenden Kapitel des Heftchens persönlich. Mehrere derartige Zeichenfilme sind bisher schon mit gewaltigem Kostenaufwand hergestellt worden. Wenn nunmehr durch eine umfassende Propaganda in der ganzen Welt die Universitätslehrer, Frauenkliniker, Gynäkologen, die Hebammenlehrer, die beamteten Ärzte, die Ärztevereine und wissenschaftlichen Organisationen nachdrücklichst auf das Bestehen dieses neuen Lehrmittels hingewiesen werden, so geschieht dies in der Erwartung, daß die kleine Schrift dazu beitragen muß, überall die Erkenntnis zu verbreiten, daß ein Zusammenwirken erster Kräfte der Wissenschaft, der Kunst und der Technik hier etwas Mustergültiges geschaffen haben, das der Verwertung und Verbreitung würdig erscheint. Nur wenn in allen in Betracht kommenden Kreisen die Erkenntnis sich Bahn bricht, daß durch diese den Unterricht belebende, vertiefende Lehrmethode ein Fortschritt und eine Vereinfachung des Unterrichts zu erzielen ist, nur wenn das Vorhandensein einer wenn auch zunächst noch beschränkten Anzahl wissenschaftlicher Lehrfilme zunächst wenigstens in den Frauenkliniken, Hebammenlehranstalten

und Säuglingskliniken dazu führt, daß die Kinematographie als Lehrmethode eingeführt wird, nur dann hat diese Veröffentlichung ihren Zweck erreicht. Aber auch nur dann können die einstweilen ohne Aussicht auf Verwertungsmöglichkeit begonnenen Arbeiten fortgesetzt werden.

Die Ausführung derartiger wissenschaftlicher Zeichenfilme ist an so viele Bedingungen geknüpft, daß ihr Zusammentreffen fast als Glückszufall betrachtet werden muß. Es muß eine medizinische Autorität zur Verfügung stehen, die sich der Aufgabe mit vollem Verständnis und ganzer Hingabe annimmt, ihr eine große Menge an Arbeitskraft und Arbeitszeit zu widmen gewillt und imstande ist, die ferner ein nicht unerhebliches Maß von wissenschaftlicher Verantwortung auf sich zu nehmen befähigt ist. Denn da es sich bei schematischen Filmen nicht um die selbstverständliche Wiedergabe alltäglich g e s e h e n e r Vorgänge handelt, sondern nur um die bewegte Darstellung von Vorgängen, die wir zwar aus Erfahrung, aus zahllosen Untersuchungen und Befunden zu kennen glauben, so muß der Name des Autors und sein wissenschaftlicher Ruf jeden prinzipiellen Widerspruch beseitigen, bis etwa neue Forschungsergebnisse Änderungen unserer jetzt geltenden, in diesen Filmen niedergelegten und zu belebter Darstellung gebrachten Anschauungen erforderlich machen. Neben diesem Wissenschaftler gehört ein Künstler dazu, der außer dem bei ihm selbstverständlichen bildhaften Sehvermögen und anschaulicher Darstellungsweise über ein ungewöhnliches Maß allgemeiner Bildung und Einfühlungsfähigkeit in den Geist der Medizin, speziell in den Sinn des Geburtsmechanismus, verfügen muß. Und zu all dem gehört der vollkommene Filmtechniker, der die Zeichnungen zu dem fortlaufenden und bewegten Filmbild vereinigt, gehört letzten Endes auch eine Gesellschaft, die in weitem Vorausblicken die Zukunftsmöglichkeiten und Aussichten dieses Lehrgebietes überblickt und das außerordentlich hohe, zur Durchführung dieser Pläne notwendige Kapital zur Verfügung zu stellen gewillt und imstande ist.

Alle diese Voraussetzungen sind in München und Berlin eingetroffen. Die ersten hochwertigen schematischen Lehrfilme aus der Geburtshilfe sind entstanden. Dutzende sind in Vorbereitung. Die Dozenten an Frauenkliniken und ähnlichen Lehranstalten aller Art in Deutschland, in Europa, in der ganzen Welt haben nunmehr die Möglichkeit, sich dieses neuen Lehrmittels zu bedienen, sie haben es damit in der Hand, ob diese Lehrmethode zum Besten der Ausbildung unseres heranwachsenden medizinischen Nachwuchses und damit zum Besten der gesamten Menschheit weitergeführt und fortgebildet werden soll.

Der schematische Zeichenfilm in der Gynäkologie.

Von Geh. Med.-Rat Prof. Döderlein.

Die Geburt eines Kindes stellt einen sehr komplizierten Bewegungsvorgang dar, den in allen Einzelheiten zu erklären die bisher gebräuchlichen stehenden Bilder, die immer nur einzelne Phasen herausgreifen können, sehr mangelhaft vermochten. Dabei besteht die Schwierigkeit, für die im Innern sich abspielenden Bewegungen den Lernenden die richtige Vorstellung beizubringen. Durch Naturaufnahmen kann man nur den Austritt des Kindes und die außerhalb des Mutterleibes sich vollziehenden Drehungen darstellen, die an Bedeutung weit hinter den im Innern sich vollziehenden Bewegungen zurückstehen. So muß es als ein großer Fortschritt begrüßt werden, daß der Zeichenfilm uns die Möglichkeit schafft, auf Grund bestimmter Untersuchungen die in umfangreicher wissenschaftlicher Arbeit gewonnenen Lehren über die Drehungen des Kindes im Mutterleib und beim Durchtritt durch den Gebärkanal fortlaufend darzustellen. Wie ich im Unterricht praktisch erfahren habe, empfinden dies die Studierenden als eine außerordentliche Erleichterung; denn man ist nun in der Lage, in wenigen Minuten im Film einen Vorgang sich an der Wand abspielen zu lassen, zu dessen Erklärung sonst stundenlange Vorlesungen nötig waren.

Die Geburt vollzieht sich nicht immer in der gleichen Weise; ja, es gibt hier so viele Variationen bei den verschiedenen Lagen, Kopflagen, Gesichtslagen, Stirnlagen, Steißlagen mit den verschiedenen Stellungen und besonders aber bei Komplikationen anderer Art, daß sich eine Fülle von Aufgaben ohne weiteres aus diesem Grundsatz, diese Bewegungsvorgänge zeichnerisch im Film zu fassen, ergibt. Jeder einzelne Film erfordert eine große wissenschaftliche und zeichnerisch-technische Arbeit, da mehrere Hunderte von einzelnen Zeichnungen zur Herstellung eines einzelnen kurzen Films notwendig sind. Bisher liegen vor: Die Erweiterung des Muttermundes, die Geburt in Hinterhauptslage, die Geburt in Beckenlage, die Ablösung und Ausstoßung der Nachgeburt, Geburt in Gesichtslage. In der Entstehung begriffen sind weiterhin: die Geburt in Stirnlage und Querlage und dann die Ausführung der Operationen, wie der Zangenoperation, der Wendung und Extraktion und andere Eingriffe. Unterstützt wird diese Aufgabe der Herstellung der Zeichenfilme durch Naturaufnahmen, die den Austritt des Kindes aus den Genitalien photographisch wiederzugeben vermögen.















Verzeichnis

der wissenschaftlichen Lehrfilme für geburtshilfliche und gynäkologische Kliniken, Hebammenlehranstalten, Säuglingspflegeanstalten und dergleichen.

Nr. des Films	Titel	Wiss. Bearb.	Länge in m
	A. Natürliche Aufnahme.		
1058	Steißlagengeburt mit Zange	Frauenklinik München Geh. Rat Prof. Dr. Döderlein	42
1059	Zangengeburt		52
1060	Gesichtslage		
1062	Eklampsie		51
1115	Vaginismus	Frauenklinik Frankfurt a M. Dr. Walthard	110
1116	Psychogene Bauchpressenaktion bei eingebildeter Schwangerschaft		81
1230	Normale Geburt mit Untersuchung des Neugeborenen und der Plazenta	Frauenklinik d. Charitékrankenhauses Geh. Rat Prof. Dr. Franz	90
1367	Transperitonealer Kaiserschnitt		147
	B. Schematische Zeichenfilme.		
1061	Eröffnung der Gebärmutter	Frauenklinik München Prof. Dr. Döderlein	20
1440	Geburt in Hinterhauptslage		36
1482	Ablösung der Nachgeburt		30
1557	Geburt in Steißlage		42
1618	Geburt in Gesichtslage in frontaler Ansicht		

In Vorbereitung:

Bildung der Eihäute.
Geburt in Stirnlage.
Zangengeburt.
Wendung.
Extraktion.
Plazenta praevia.
Tubenschwangerschaft.
Störungen der Nachgeburtsperiode.
Mechanismus des Abortes in den verschiedenen Stadien.

Nr. des Films	Titel	Wiss. Bearb.	Länge in m
	C. Ausbildungsfilme für Hilfspersonal.		
1129	Vorbereitung zur Operation	Dr. v. Rothe	753
	a) Allgemeine Vorbereitungen am Tage vor der Operation		
	b) Spezielle Vorbereitungen		
	c) Unmittelbar vor der Operation		
1134	Katheterismus, Spülungen beim Weibe		87
1067	Anfertigung eines Gonokokkenpräparates	Deutsche Ges. z. Bek. d. Geschl.-kr. Dr. Thomalla	102
1068	Die Wassermannsche Reaktion	Dr. C. Thomalla mit dem Diagnostischen Institut der Allg. Ortskrankenk. der Stadt Berlin	548
	1. Vorbereitungen zur Blutentnahme		203
	2. Vorversuch		124
	3. Hauptversuch und schematische Darstellung der Theorie		221
1066	Säuglingspflege	Dr. C. Thomalla mit dem Kaiserin Auguste Viktoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich	2486
	1. Vorbereitungen und Anschaffungen, die vor der Niederkunft nötig sind		280
	2. Pflege des Neugeborenen		162
	3. Pflege des gesunden Säuglings und Kleinkindes		202
	4. Pflege des gesunden Säuglings. Fortsetzung		235
	5. Die Ernährung		244
	6. Milchküche		166
	7. Pflege der Frühgeburt		130
	8. Pflege des erkrankten Kindes		315
	9. Pflege des erkrankten Kindes. Fortsetzung		255
	10. Umschläge und Bandagen bei Kindern		215
	11. Allgemeines		117
	12. Ärztliche Eingriffe beim Kind		165

Ferner sei auf die Lehrfilme aus den Gebieten der Bakteriologie, Hygiene, Augenkrankheiten (Blennorhoe), der Orthopädie, Neurologie, Kinderheilkunde und Physiologie hingewiesen, die aus Lehrfilmkatalogen der Kulturabteilung der Universum-Film-A.-G. ersichtlich sind.

Bedingungen

für den Bezug von Filmen aus dem „Medizinischen Filmarchiv“ der Kulturabteilung der Universum-Film-A.-G.

1. Die in vorstehender Abhandlung erwähnten Filme sind für die ganze Welt zu beziehen allein durch die
   Kulturabteilung der Universum-Film-Akt.-Ges. (Ufa)
   Berlin W 9, Köthener Straße 43,
   Drahtanschrift: ~~Universumfilm Berlin oder~~ Ufakultur Berlin.

2. Die Kulturabteilung verkauft die Filme folgendermaßen:
   a) Sämtliche im Filmverzeichnis unter A und B angeführten Filme sind nur für klinischen Unterricht an Frauenkliniken, Hebammenlehranstalten und zur ärztlichen Fortbildung usw. bestimmt. Sie werden entweder direkt verkauft an Kliniken usw. nur zum eigenen Gebrauch in den Vorlesungen ohne das Recht der Verleihung und sonstige Ausnutzung.
      Anderweitiger Verkauf einzelner Kopien findet nur unter ausdrücklicher Verpflichtung statt, die Filme nur für oben genannte Zwecke zu verwerten. Die Kulturabteilung behält in diesem Fall das Recht, jeden anderen Interessenten auch im gleichen Bezirk und Lande in gleicher Weise mit einzelnen Kopien zu beliefern.
      Die in dem Filmverzeichnis unter C angeführten Filme werden auch für allgemein verständliche und Volksbelehrungskurse abgegeben, wenn mit diesen ein begleitender Vortrag durch einen approbierten Arzt verbunden ist. Im allgemeinen dienen sie der Ausbildung medizinischen Hilfspersonals und werden in Einzelkopien wie vorhin angegeben verkauft.
   b) Außerdem ist der Verkauf von Filmen mit gleichzeitigem ausschließlichen Recht der Verwertung und Ausnutzung für bestimmte Provinzen oder Länder üblich. So hat beispielsweise der Provinzialausschuß für hygienische Volksaufklärung in Hannover das alleinige Verwertungsrecht des Films

Säuglingspflege für Hannover, Braunschweig und Lippe-Detmold, die Firma Nordisk Film Co. in Prag das Monopol der schematischen geburtshilflichen Zeichenfilme von Geheimrat Döderlein für die Tschecho-Slowakei usw. Weitere Verkäufe und Verleihungen im Monopol erworbener Filme sind nur durch die Monopolinhaber für das betreffende Gebiet möglich.

Das Monopol wird an wissenschaftliche Gesellschaften, leistungsfähige Firmen usw. für bestimmte Bezirke abgegeben, dem Monopolinhaber steht sodann die Berechtigung zur alleinigen Auswertung des Films in seinem Monopolbezirk zu. Nachbestellte Kopien werden den Monopolinhabern zum Tageskopierpreis zuzüglich 3% Verschnitt und 25% Teuerungszuschlag nachgeliefert. Die Kulturabteilung gibt während der Dauer des Monopols Kopien desselben Films an andere im Monopolbezirk wohnende Kunden nur durch Vermittlung des Monopolinhabers ab.

Die Kaufpreise zu a und die Monopolpreise zu b unterliegen für jeden Verkaufsfall einer besonderen Vereinbarung. Beim Erwerb ganzer Filmreihen, beispielsweise Nr. 1061, 1440, 1482, 1557, 1618 treten bedeutende Ermäßigungen ein.

3. Die Verleihung von Filmen kann wegen Zollschwierigkeiten nur innerhalb des Deutschen Reichs durch die Kulturabteilung oder ihre Vertretungen stattfinden. Die Verleihgebühren werden nicht meterweise berechnet; die Filme werden vielmehr gegen Zahlung einer in jedem Fall festzusetzenden Pauschalgebühr verliehen. Ihre Höhe richtet sich nach der beabsichtigten Verwendung, den Herstellungskosten und dem wissenschaftlichen Wert des Films.

4. Die Kulturabteilung hat ihre eigenen Vertretungen in den meisten europäischen und außereuropäischen Ländern.

In Deutschland:

In Königsberg i. Pr.: Film-Verleih- u. Vertriebs-G. m. b. H.
Stettin: Stettiner Reform-Film-G. m. b. H.
Leipzig: Joh. Nitzsche.
Braunschweig: M. Dentler Film-A.-G.
Hamburg: Hammonia-Film-Verleih.
Düsseldorf: Geograph. Ges. E. V.
Wiesbaden: Lehr- u. Kunstfilm-G. m. b. H.
Karlsruhe: Bad. Lehrfilm- u. Apparate-Vertriebs-Ges.
Stuttgart: Schwäbische Urania-Lichtspiel-G. m. b. G.
München: Bayer. Kultur-Film-G. m. b. H.

Bestellungen auf sämtliche Filme können durch diese Vertretungen aufgegeben werden, die auch Prospekte und Filmverzeichnisse über sonstige medizinische, naturwissenschaftliche und andere Filme aus allen Gebieten bereithalten.

5. Die Vorführung von wissenschaftlichen Filmen erfüllt ihren eigentlichen Zweck erst dann, wenn dem Vortragenden Gelegenheit gegeben ist, jeden einzelnen Vorgang eingehend mündlich zu erläutern; er muß also in der Lage sein, jeden Teil des Laufbildes im Augenblick in ein stehendes Bild umzuwandeln. Diese Möglichkeit bieten nur solche Vorführungsapparate, die mit einer „Stillstandsvorrichtung" versehen sind.

Die Kulturabteilung führt auch auf diesem Gebiet mit ihren Erzeugnissen. Stillstandsapparate werden in dreifacher Ausfertigung geliefert:

„Ufa I" für Theater und größte Vortragsräume mit der Möglichkeit eines unbegrenzt langen Anhaltens des Filmstreifens.

„Ufa II" für größte Vortragsräume und kleinere Theater mit der Möglichkeit, den Filmstreifen bei einer Stromstärke bis zu 60 Ampère 15 Minuten anzuhalten.

„Ufa III". Leicht transportabler, in zwei Koffern verpackter Apparat für Schule und Haus, mit der Möglichkeit, den Filmstreifen bei Verwendung der Halbwattlampe unbegrenzt lange anzuhalten. Dieser Apparat darf in Deutschland ohne besondere Vorführungsgenehmigung verwendet werden.

Auch diese Apparate können direkt von der Kulturabteilung der Ufa, Berlin W 9, Köthener Straße 43, oder von den oben genannten Vertretungen bezogen werden, die auch zu zweckdienlichen Auskünften über alle technischen Erfordernisse einer kinematographischen Projektionsanlage bereit sind.

Urteile
aus der
Fach- und Tagespresse.

Monatsschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie.

Bericht über die 15. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie zu Berlin vom 26. bis 29. Mai 1920: . Den Schluß bildete die sehr instruktive Vorführung geburtshilflicher Filme durch Döderlein (geburtshilfliche Kunstfilme) .

R. K.-Rundschau vom 16. 4. 20.

Lehrfilme aus der Döderleinschen Frauenklinik. Die auf dem soeben beendeten Gynäkologenkongreß vorgeführten Lehrfilme aus der Döderleinschen Frauenklinik sind für das medizinische Filmarchiv bei der Kulturabteilung der Ufa erworben worden. Es handelt sich um die schematische bewegte Darstellung von Bewegungsvorgängen im Innern des menschlichen Körpers während des Geburtsaktes. Die Filme sind auf Grund von Hunderten von Zeichnungen von hervorragenden Kunstmalern unter dauernder genauester wissenschaftlicher Kontrolle hergestellt. Die überragende Bedeutung gerade derartiger schematischer wissenschaftlicher Filmaufnahmen beruht darauf, daß auf diese Weise dem Studenten Bewegungsvorgänge vor Augen geführt und erläutert werden können, die sonst auf irgendeine Weise zu zeigen völlig unmöglich ist. Auch die besten stehenden Bilder, Tafeln oder Modelle mit noch so gutem Vortrag des hervorragendsten Gelehrten können nie ein derartig restloses Verständnis derartig komplizierter Bewegungsvorgänge herbeiführen, wie solche tatsächlich dem Gedächtnis unverlierbar eingeprägten lebenden Zeichnungen. Der Lehrfilmgedanke erfährt durch derartige Aufnahmen eine ganz besondere Unterstützung und Bereicherung.

Berl. B.-Kurier vom 3. 6. 20.

Der Lehrfilm auf dem Gynäkologenkongreß in Berlin. . . . Aus einer größeren Anzahl geburtshilflicher und gynäkologischer Lehrfilme, die die Universum-Film A.G. für ihr medizinisches Filmarchiv gemeinsam mit der Frauenklinik an der Charité hergestellt hatte, wurde ein Kaiserschnitt unter lebhaftem Beifall vorgeführt . . . Ganz uneingeschränktes Lob verdienen die Döderleinschen Aufnahmen aus der Münchener Frauenklinik, hergestellt von der Firma Minerva in München. Es handelt sich um schematische Zeichenfilme, die sonst

unsichtbare innere Bewegungsvorgänge während der Geburt meisterhaft darstellen. Diese von Kunstmalern mit Hunderten von Einzelzeichnungen unter genauester wissenschaftlicher Kontrolle hergestellten schematischen Lehrfilme sind wohl das Hervorragendste, was es bisher auf diesem Gebiet gibt. Vor allem zeigen sie die Überlegenheit des Lehrfilms derart augenfällig, daß sie das beste und wirkungsvollste Propagandamittel für seine allgemeine Einführung in die Kliniken und Hörsäle sind. Die weißhaarigen Professoren nahmen diese Lehrfilmvorführung mit einem studentischen Beifallsgetrampel und Händeklatschen so begeisterter Art auf, daß die Kinematographie mit diesem Gynäkologenkongreß sich das Bürgerrecht unter den Lehrmitteln der Frauenkliniken errungen haben dürfte.

M. N. N. vom 29. 6. 20.

Geheimrat Prof. Dr. Döderlein (München) zeigte auf dem Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie in Berlin zwei Kunstlehrfilme, die das besondere und lebhafteste Interesse aller Kongreßteilnehmer fanden. Sowohl für die Behandlung der Geburt, namentlich die operative, wie auch für das Verständnis zahlreicher pathologischer Vorkommnisse ist eine genaue Vorstellung der dabei in Betracht kommenden Bewegungsvorgänge für den Unterricht dringendes Erfordernis.

Da die Lehrer die Erfahrung machten, daß gerade in diesem Falle das stehende Bild ein ungenügendes Hilfsmittel zum Verständnis des gesprochenen Wortes gibt, hat Prof. Döderlein es unternommen, durch einen Kunstfilm, der die sonst nicht darstellbaren Beobachtungen zur Anschauung bringt, diesem Mangel abzuhelfen. Von Künstlerhand wurden zu diesem Zweck 160 Zeichnungen entworfen, die man durch teilweise Wiederholung in etwa 800 Bildern zu einem etwa 17 Meter langen Film verarbeitete.

Der zweite Film behandelt den Geburtsmechanismus. Auch diese Vorgänge waren bisher nur sehr schwer verständlich zu machen. Zu diesem Film mußten über 280 Zeichnungen und vorbereitende Skizzen gefertigt werden, die durch etwa 1800 Aufnahmen einen Film von 25 Meter Länge ergaben. Weitere ähnliche Filme sollen folgen.

Daß durch die Filme geradezu ideale Behelfs- und Lehrmittel für Ärzte und Studierende entstanden sind, brauchte nach dem bereits Gesagten nicht weiter begründet zu werden. Wir hatten Gelegenheit, in die Werkstatt dieser Filme einen Blick tun zu dürfen, in der Kunstmaler Kneiß, der ja schon auf anderen Gebieten einen bodenständigen Namen hat, nach Angaben und Korrekturen des Prof. Döderlein die Zeichnungen hergestellt. Welch außerordentliches medizinisches Wissen, zeichnerisches Können und welche ungewöhnliche Geduld bei der ganzen Arbeit erforderlich sind, geht schon aus der großen Zahl der notwendigen Zeichnungen hervor. Man empfindet dies aber noch deutlicher, wenn man weiß, daß die Versuche zu diesen Lehrfilmen bis ins Jahr 1915 zurückreichen.

